

Bewegungsprojekt
nach dem Stück von
Ferdinand Schmalz

der thermale

wider stand

theater
akademie
august
everding



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
MÜNCHEN

der thermale widerstand

→ Bewegungsprojekt nach dem
Stück von Ferdinand Schmalz

Premiere
Di 22.02.22, 19:30

Mi 23.02.22, 19:30
Do 24.02.22, 19:30
Fr 25.02.22, 19:30
Sa 26.02.22, 19:30

Akademietheater

Werkeinführung
jeweils 19:00
Akademietheater Ost

behag-
lichkeit
nicht
mehr

ich trau
unsrer

Theaterakademie August
Everding und Hochschule
für Musik und Theater
München mit dem Studien-
gang Schauspiel (Leitung:
Prof. Jochen Schölch)

Besetzung

Inszenierung, Choreographie
und Bühne

Katja Wachter

Kostüm

Lara Hohmann

Musik

Hardy Punzel

Video

Jan Wachter

Dramaturgie

Elisa von Issendorff*

Licht

Bernd Gatzmaga

Ton

Georgios Maragkoudakis

Video-Operator

Stefan Arndt

Regieassistenz und

Abendspilleitung

Raphael Lemaire

* Studierende des Master-Studiengangs
Dramaturgie im 1. Jahr (Leitung: Prof.
Hans-Jürgen Drescher) der Ludwig-
Maximilians-Universität München.

** Beritan Balci, Rabea Egg, Patrice
Grießmeier, Paulina Hobratschk, Elisa
Pirone, Tim Richter, Stefan Siebert und
Elena Siewert sind Studierende des
Bachelor-Studiengangs Schauspiel im
2. Jahr, Jonathan Parr ist Studierender
des Master-Studiengangs Schauspiel
im 1. Jahr (Leitung: Prof. Jochen
Schölich) der Hochschule für Musik
und Theater München.



Mit
Beritan Balci, Rabea Egg,
Patrice Grießmeier, Paulina
Hobratschk, Jonathan Parr,
Elisa Pirone, Tim Richter,
Stefan Siebert und Elena
Siewert (alle**)

Technische Leitung Akademietheater
Georgij Belaga

Leitung der Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik
Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik
Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens
Elisabeth Funk

Leitung der Requisite
Kristof Egle

Aufführungsrechte
S. Fischer Verlag

Dauer
ca. 1 Stunde 30

Alle genannten Studiengänge gehören
zum Kooperationsverbund der Theater-
akademie August Everding.





strömungs- widerstand

von
Elisa von Issendorff

Ist ein Kurbad wirklich für alle da? Im Moment der absoluten Entspannung drängt sich in *der thermale widerstand* diese Frage in den Vordergrund. Jetzt, wo es übernommen und ausgebaut werden soll, bietet es keinen Platz mehr für demokratisch-egalitäres Nichtstun. Künftig soll das Kurbad den Reichen und Schönen einen exklusiven Rückzugsort bieten, der sie den Rest der Welt mit all ihren Problemen und sozialen Ungerechtigkeiten vergessen lässt. Federführend ist dabei die Kurverwalterin Roswitha, deren Ziel der „thermenolymp für die absolute kurelite“ ist. Das Kurbad muss sich für die zukünftigen Investoren rentieren. Diese schicken ihre Beraterin Marie, um die Therme im Hinblick auf eine Profitmaximierung zu untersuchen.

Während ihres Aufenthalts übt sich Marie in ihrem Hobby Apnoetauchen – ein Sport, bei dem ein einziger Atemzug für mehrere Minuten unter Wasser reichen soll. Bademeister Hannes rettet die augenscheinlich Ertrinkende gegen ihren Willen. Er beruft sich auf die Badeordnung, die Sicherheit und Wohlergehen aller Badegäste garantieren soll. Roswitha, die die protestierende Marie

fürchtet, setzt kurzerhand alle Vorschriften außer Kraft: „das fräulein bildet eine ausnahme der regel“. Die Investoren müssen um jeden Preis zufriedengestellt werden. Hier offenbart sich, was Bademeister Hannes schon vermutet hat: Was er noch für ein zugängliches, gerechtes Kurbad hielt, entwickelt sich zu einem Ort der Ausgrenzung. Den Unbesorgten, wie Ferdinand Schmalz die Kurgäste bezeichnet, kommt das gerade Recht. Mit den gewöhnlichen Tagesgästen, die sich nur einen kurzen Aufenthalt im Thermalbad leisten können, müssen sie sich nicht mehr abgeben. Sie dürfen schließlich als zahlkräftige Kund*innen bleiben und endgültig den unschönen sozialen Realitäten entfliehen.

Hannes will diesen Entwicklungen nicht tatenlos zusehen. Er hat sich in seinem Spind eine Bibliothek der gesellschafts- und kapitalismuskritischen Literatur angelegt, um sich den Fragen sozialer Gerechtigkeit zu widmen. Neben Philosoph Slavoj Žižek und Soziologin Saskia Sassen findet sich aber auch der schweizerische Major Hans von Dach, dessen Lehrbroschüre aus der Zeit des Kalten Krieges *Der totale Widerstand* (1957) Ferdinand Schmalz das Stichwort für den Titel des Stücks lieferte. Jene „Kleinkriegsanleitung für Jedermann“ sollte im Falle eines sowjetischen Einmarsches den Schweizer*innen im Widerstand gegen die Besatzungsmacht mit Rat und Tat – mit Wettertips und Bombenbauanleitungen – zur Seite stehen, vom Autor selbst mit kleinen, mehr oder weniger hilfreichen, Zeichnungen illustriert. Hannes geht also, ganz nach Vorbild der

Literatur, in den Widerstand, schließt die Kurgäste im Kurbad ein und zieht sich in den Heizungskeller zurück. Er fordert ein sofortiges Umdenken:

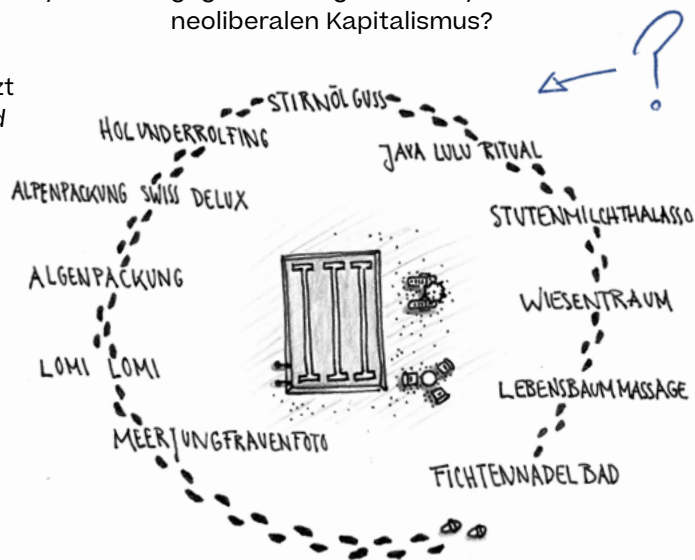
! 0 „das kurbad also nicht als ort der optimierung eines körpers, eines unter strom gehaltenen mainstream körpers, sondern als ort der ausgestellten untätigkeit, vermögen eines unvernünftigen. als ort der möglichkeit der verweigerung, eines körperlichen ungehorsams. als ort lang ersehnter lange weile, die doch die schwelle ist zu großen taten.“

Es kommt zur Katastrophe: Roswitha flutet das Bad, um Hannes endlich an die Oberfläche zu spülen. Ob sich der Widerstandsgedanke und die Kritik an der Wohlfühlblase der Reichen und Schönen tatsächlich wegspülen lässt, bleibt offen, wie die letzte Szenenbezeichnung des Stückes, „das hydra-prinzip“, andeutet.

Ferdinand Schmalz versetzt in *der thermale widerstand* große gesellschaftliche Themen in einen kleinen, abgeschlossenen Raum. Das Kurbad wird im Stück zum Modell, in dem durch Überhöhung und Künstlichkeit ein Problem verhandelt wird: Zeitgleich mit florierender Wirtschaft und größer werdendem Reichtum wächst die wirtschaftliche

und soziale Ungerechtigkeit. Das neoliberale System, in dem jedem Individuum größtmögliche Freiheit und somit alle Entfaltungsmöglichkeiten versprochen werden, spaltet in Wirklichkeit die Gesellschaft. Die Profiteure des Systems pochen auf ihre vermeintlich gerechte Ideologie: Sie behaupten, der soziale Aufstieg sei für alle durch harte Arbeit zugänglich und blenden dabei individuelle Ausgangssituationen und tiefgehende strukturelle Ungerechtigkeiten aus. Wer in der Wohlfühlblase bleibt, verliert jeden Anschluss an die Wirklichkeit. Die Auswirkungen des Systems bleiben unbemerkt.

In *der thermale widerstand* kommen diese problematischen Entwicklungen zum Vorschein. Die „stutzigkeit“, wie Schmalz es am Anfang des Stückes formuliert, also das Nachdenken über soziale Realitäten, ergreift von Bademeister Hannes Besitz. Mit Sprachwitz und absurder Wasser- und Bademetaphorik stellt das Stück eine zentrale Frage: Wie leistet man Widerstand gegen das ungerechte System des neoliberalen Kapitalismus?



widerstands- literatur

Der gewaltlose Kampf ist eine weitaus komplexere und vielfältigere Methode als Gewalt. Einige Methoden des gewaltlosen Kampfes verlangen, dass Menschen Handlungen ausüben, die in keiner Beziehung zu ihrem normalen Leben stehen, wie etwa das Verteilen von Flugblättern, das Betreiben eines Untergrundverlags, einen Hungerstreik oder eine Straßenblockade. Andere Methoden des gewaltlosen Kampfes hingegen verlangen, dass die Menschen annähernd ihr normales Leben weiterführen, wenn auch auf etwas andere Art.

Gene Sharp:
Von der Diktatur zur Demokratie:
Ein Leitfaden für die Befreiung

Die Apostel des neuen Kapitalismus behaupten, dass ihre Version der drei Grundthemen – Arbeit, Qualifikation, Konsum – für größere Freiheit in der Gesellschaft Sorge, für eine fließende Freiheit. Ich streite nicht mit ihnen über die Frage, ob ihre Version des Neuen real ist. Ich behaupte vielmehr, dass diese Veränderungen den Menschen keine Freiheit gebracht haben.

Richard Sennett:
Die Kultur des neuen Kapitalismus

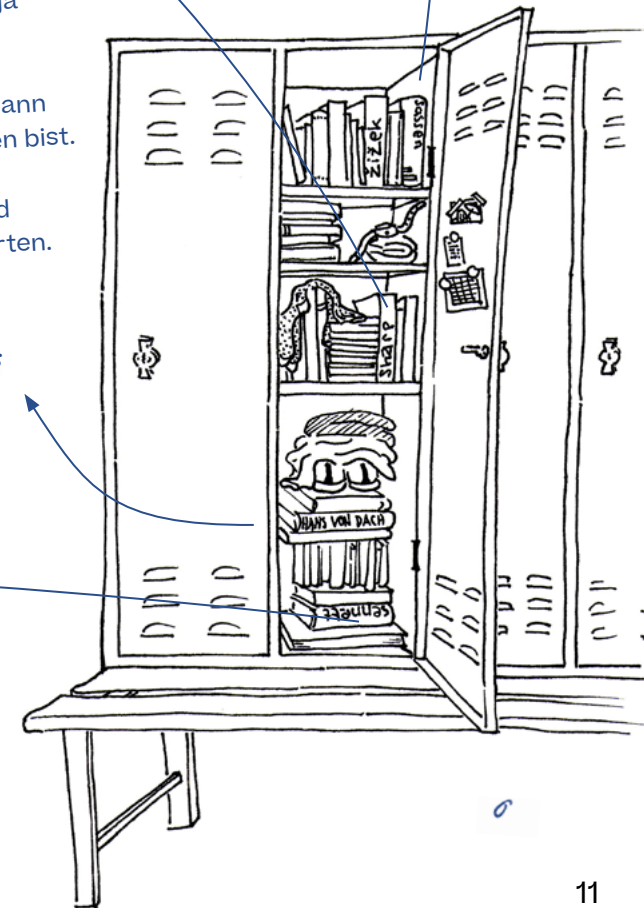
Regeln für das allgemeine Verhalten im Kleinkrieg:

- Gehe mit Vorsicht und List, ja Verschlagenheit ans Werk.
- Wende offene Gewalt nur dann an, wenn du stark überlegen bist.
- Hinterhalt und Überfall sind deine wichtigsten Kampfarten.
- Handle nicht impulsiv, sondern kühl berechnend.

Hans von Dach:
Der totale Widerstand

In der Geschichte haben sich die Unterdrückten häufig gegen ihre Herrscher aufgelehnt. Heute jedoch wurden die Unterdrückten zum größten Teil vertrieben und überleben in großer Entfernung von ihren Unterdrückern. Außerdem handelt es sich bei dem Unterdrücker zunehmend um ein komplexes System, in dem Personen, Netzwerke und Maschinen zusammenwirken, ohne dass es ein erkennbares Zentrum gibt.

Saskia Sassen:
Ausgrenzungen. Brutalität und Komplexität
in der globalen Wirtschaft





von planschen und plätschern



Regisseurin Katja Wachter und Komponist Hardy Punzel im Gespräch mit der Dramaturgin Elisa von Issendorff über ihre Herangehensweisen in Bewegung und Musik an Ferdinand Schmalz' *der thermale widerstand*.

Elisa von Issendorff: *In der thermale widerstand geht es um die Zukunft eines Kurbads, das verkauft werden soll. Angeführt von einem Bademeister, regt sich deshalb in der Wohlfühllose der Widerstand. Wenn ihr an das erste Lesen des Stückes zurückdenkt, was waren eure Assoziationen?*

Katja Wachter: Ich hatte zuallererst sehr viele Körperbilder vor Augen. Im Stück geht es oft um die Behandlung von Körpern und darum, wie sich Körper in unterschiedlichen Situationen verhalten – das macht es zu einem sehr körperlichen Stück und eröffnet direkt eine visuelle Ebene, die ich auch brauche, um ein Stück interessant zu finden.

Hardy Punzel: Ich habe mich während des Lesens gefragt, wie klingt dieses Kurhaus? Wie klingt Entspannung? Was muss ich für eine Musik entwi-

ckeln, die entspannen und gleichzeitig auch anziehen kann, um dem dramaturgischen Bogen des Stückes zu entsprechen? Dafür habe ich dann nach Anhaltspunkten im Text gesucht. Schmalz hat immer mal wieder ein, zwei oder drei Schläge (ausgeschrieben mit Schrägstrichen) in den Text eingebaut, die ich in der Musik zum Beispiel in Trommeln übersetze.

Ferdinand Schmalz zeichnet einen Mikrokosmos, in dem die Handlung einem ganz klaren Bogen folgt und in sich geschlossen ist. Wie geht man in Musik und Bewegung mit dieser Setzung um?

KW: Für mich ist es dadurch ganz anders als die vorigen Bewegungsprojekte, wo ich größtenteils mit Textflächen gearbeitet habe und auch örtlich nicht so eingegrenzt war. Es ist eine Herausforderung, die abstrakte Ebene des Tanzes

mit dem sehr konkreten Gefüge des Stückes zusammenzubringen. Spannend ist daran vor allem, dass das Stück durch die zusätzliche Ebene vieldeutiger und komplexer wird. Durch Bewegung kann man ein Gegengewicht zum Text erzeugen.

HP: Mir kommt das eher entgegen, weil es dadurch so filmisch wird. Wir haben Motive und Figuren, die sich durch das ganze Stück ziehen. Deshalb habe ich mit wiederkehrenden Leitmotiven gearbeitet. Die Musik kann auch in sich stilistisch geschlossen sein, weil die Handlung in einem festgelegten Raum spielt und die Instrumentierung sich nicht notwendigerweise ändern muss. Durch die geschlossene Struktur kann ich einen kontinuierlichen musikalischen Leitfaden finden, der von vorne bis hinten schlüssig ist. Beispielsweise muss ich nicht für jede Szene ein neues Klangkonzept entwickeln, sondern kann eingeführte Motive verfremden und später wieder einflechten.

Teilweise wirkt das Stück wie eine Typenkomödie, in der die Figuren fast schon klischeehaft agieren. Wie geht ihr damit um?

KW: Dadurch, dass verschiedene Spieler*innen die gleichen Rollen spielen, entsteht ein Verfremdungseffekt. Die Figuren wirken dann ganz unterschiedlich, weil die Spieler*innen ihre eigene Körperlichkeit und Stimme einbringen. Durch die Mehrfachbesetzung verhindern wir, Abziehbildchen auf der Bühne zu haben. Ich möchte der Komödie etwas Ernsthafteres verleihen. Es darf gelacht, soll aber auch geschluckt werden: Die Ernsthaftigkeit wird immer wieder von Komödiennelementen durchbrochen. Ich sehe die Figuren auch eher als Vertreter*innen bestimmter Geisteshaltungen, statt ganz eng gefasster Individuen. Sie schlagen sich größtenteils sehr klar auf bestimmte Seiten, aber es gibt auch Charaktere, die hin- und herschwanken – die sind besonders interessant.

HP: Ich habe durch die Statik der Figuren meist thematische Leitmotive gewählt. Zum Beispiel das Motiv der inneren Bewegung, die bei den Figuren irgendwann einsetzt: In Roswitha, Hannes, Walter und Leon, in allen läuft ein Motor an. Am Ende mischt sich alles – die Leitmotive tauchen verfremdet bei

unterschiedlichen Charakteren wieder auf. Die Figuren haben alle eine eigene Klangkulisse, in der sich die Leitmotive dann immer wieder neu arrangieren.

Große Themen, kleiner Spielraum – Ferdinand Schmalz schneidet riesige Themenfelder von Kapitalismuskritik und der Frage nach sozialer Gerechtigkeit an. Können Bewegung und Musik etwas ausdrücken, das in dem komplizierten Text über die Kurbadblase untergeht?

KW: Ich glaube, dass Bewegung und Musik viel stärker mit sinnlichen Eindrücken und einer Atmosphäre arbeiten, die man allein über Sprache nicht so direkt herstellen kann. Durch eine Choreographie kann man eine bedrohliche Atmosphäre herstellen, ohne dass ein Text bedrohlich gesprochen werden muss. Bewegung und Musik können die großen Themen und auch die Dramatik, die im Stücktext vielleicht nur im Mikrokosmos bleiben, auf eine größere, universellere Ebene heben.

HP: Der Text intellektualisiert seine Thematiken mit Verklausulierungen und Wortspielen. Wir nehmen

die großen pathetischen Themen aber ernst und schrauben diese durch die Musik unter den Text, wodurch die Sprache ihre komödiantische Leichtigkeit behalten darf, wir aber den thematischen Schwerpunkt und dessen Ernsthaftigkeit nicht verlieren.

Ferdinand Schmalz bezeichnet das Theater als Raum der Wiederaneignung einer Sprache im Stücktext, als Ort der Möglichkeiten. Entwickeln wir mit der thermale widerstand einen Denkraum auf der Bühne?
HP: Ein Denkraum ist es für uns auf jeden Fall. In welche Richtung das

dann für die Zuschauenden geht, kann jede*r für sich selbst entscheiden. Wenn jemand nur eine gut gemachte Show sieht oder sich berührt fühlt, ist das ja auch gut. Vielleicht kann das Stück dazu anregen, über das Konzept Widerstand nachzudenken: Wann wird es für mich wichtig Widerstand zu leisten?

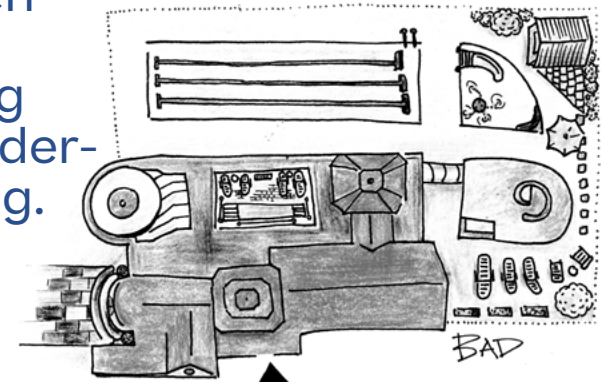
KW: Natürlich will man etwas bewegen in irgendeiner Art und Weise. Für mich ist es immer wichtiger, Fragen in den Raum zu stellen, statt konkrete Antworten zu liefern. Deswegen liebe ich Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen, um den

Zuschauenden am Ende nicht vorzugeben: So hast Du darüber zu denken! Ich finde es auch wichtig, die ambivalenten Züge der Figuren nicht glattzubügeln, sondern eher noch zu unterfüttern, sodass man zum Schluss selbst überlegen muss: Stimme ich dem Standpunkt zu oder eher nicht? Selbst beim Sympathieträger Hannes kann man nicht alles Gesagte abnicken. Gerade Widerstand ist sehr ambivalent. Es kann etwas Positives sein, aber auch umschlagen. Wann stellt man sich mit oder ohne Gewalt gegen ein System und wann ist das gut oder schlecht?



in zeiten, in denen jeder bohren kann, so tief er will. in denen es kaum städte gibt, die noch kein bad im namen tragen. in denen thermen wie geysire aus dem boden schießen, müssen wir auch wettbewerbsfähig bleiben.

die thermen fressen gegenseitig sich die bädern kunden weg.



ein jeder hat in dieser phase eines globalen thermen-kannibalismus sein opfer auch zu bringen.

Biographien



Beritan Balci

wurde 1998 in Kassel geboren, lebte bis zu ihrem dritten Lebensjahr in der Türkei und danach in Österreich. Ihre ersten Bühnenerfahrungen sammelte sie bei Wiener Brut, einem generationenübergreifenden Ensemble im Rahmen des Wiener Burgtheaters. 2018 wurde sie Teil der freien Improvisationsgruppe Regieunfall und studierte Politikwissenschaften an der Universität Wien. Im Sommer 2021 stand sie für den Film *Unschuld auf Lager* vor der Kamera. Seit März 2020 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding.



sie den Schweizer Fernsehfilmpreis als beste Hauptdarstellerin im Film *Lina*. Weitere Erfahrungen auf der Bühne sammelte sie im Rahmen von studentischen Arbeiten an der Zürcher Hochschule

der Künste. Seit 2020 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding.

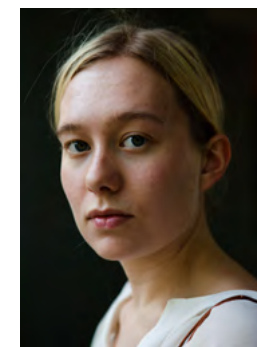
Patrice Griebmeier

wurde 1996 in Nürnberg geboren. Bühnenerfahrung sammelte nin als Schauspieler*in im Jugendclub des Staatstheater Nürnberg. Seit März 2020 studiert nin Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Neben dem Studium arbeitet nin bei verschiedenen Kurzfilmprojekten der HFF, ist in vielen Musikvideos zu sehen und stand 2021 für die Fernsehserie *Fett und Fett* vor der Kamera. Als Drag Queen *Eve n' more* nimmt nin im März 2022 in Frankfurt am Drag Battle *Jawbreaker* teil.



Rabea Egg

wurde 1998 in der Schweiz geboren und ist in Zürich aufgewachsen. 2013 stand sie das erste Mal für den Kurzfilm *Between* vor der Kamera. Es folgten weitere Kurz- und später auch Fernseh- und Kinospielefilme. 2016 erhielt



Paulina Hobratschk,

geboren 1998, wuchs in München auf. Erste Bühnenerfahrung sammelte sie im M8Mit! Club der Münchner Kammerspiele.

Seit 2015 steht sie regelmäßig vor der Kamera für diverse Film- und Fernsehproduktionen (u.a. Jugendhauptrolle im TV-Krimi *Liebe bis in den Mord*; Nebenrolle im Kinofilm *Whatever Happens* und der Serie *Der Alte*). Nach ihrem Abitur 2017 war sie eineinhalb Jahre im Hauptcast der Serie *Sturm der Liebe* zu sehen. Seit März 2020 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Neben dem Studium wirkt sie immer wieder in verschiedenen Projekten der HFF mit.

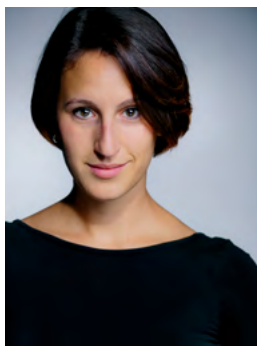


seinem Studium hat er die Film- und Theaterproduktionsfirma Experimentorium mitbegründet, deren Produktionen internationale Auszeichnungen gewonnen

haben. Er hat u.a. mit Eugenio Barba und der Theatergruppe Odin Teatret gearbeitet, ist Mitglied der Laban Guild International und spezialisiert sich in Étienne Decroux's Mime Corporel. Seit 2021 studiert er im Master-Studiengang Schauspiel an der Theaterakademie August Everding.

Elisa Pirone

wurde 1997 in Bozen geboren. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie während der Schulzeit in verschiedenen Musical- und Theatergruppen. Seit 2015 stand sie in verschiedenen Produktionen der Vereinigten Bühnen Bozen u.a. in *Die Fledermaus*, *Anatevka*, *Punk Rock* und *Im Treibsand* auf der Bühne. Sie ist Teil der Südtiroler Kabarettgruppe Kühne Ü Bühne und stand zu-

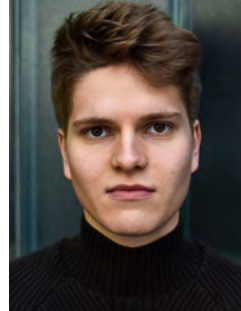


letzt im August 2020 mit einem selbst entwickelten Satire-Stück auf der Bühne in Brixen. Seit März 2020 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding.



Tim Richter

wurde 2002 in Ochsenhausen geboren. Von 2018 bis Anfang 2020 studierte er Schauspiel an der Akademie für Darstellende Künste in Ulm. Er war Mitgründer des Schauspiel-Kollektivs Reasons Y und stand in diversen Produktionen des Akademietheaters BlackBox Ulm und des Theater Ulm auf der Bühne. Seit März 2020 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Neben dem Studium wirkt er in verschiedenen Produktionen an Münchner Theatern mit. Tim Richter ist Teil des ensemble-netzwerks.



Stefan Siebert,

geboren 2000, wuchs in Sindelfingen auf. 2013 wurde

er für eine Hauptrolle des Open Air Multimedia Theaterstücks *Sindolfs Traum*, anlässlich des 750-jährigen Jubiläums seiner Heimatstadt, entdeckt. In den Jahren 2014 bis 2018 folgten weitere Hauptrollen für die Theater- und Musicalproduktionen der Sindelfinger Biennale und der Jungen Bühne Sindelfingen. 2019 gewann er in der Sparte Allgemeine Magie den ersten Platz der Norddeutschen Meisterschaften der Zauberkunst. Seit März 2020 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München.

Elena Siewert

wurde 1998 in Aachen geboren. Seit ihrem 4. Lebensjahr nahm sie Klavierunterricht und machte so erste Erfahrungen auf der Bühne. Während ihres Abiturs wirkte sie bei Musicality Aachen als Hamlet in *Hamlet reloaded* mit und



sang und spielte parallel Peter Pan in der gleichnamigen Produktion des DAS

DA Theaters Aachen. Dort begann sie auch ihr FSJ-Kultur, bis sie für ein Philosophiestudium nach Berlin zog. Nebenbei spielte sie an der Schauspielfabrik Berlin. Seit 2020 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Sie ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Philosophie.

Katja Wachter

studierte Tanz an der London Contemporary



Dance School und gründete 1995 ihre eigene Kompanie Selfish Shellfish in München. Ihre Arbeiten wurden bei Festivals in verschiedenen Ländern Europas, außerdem in Russland, Kanada, den USA, Südkorea, Brasilien und Mexiko

gezeigt. Sie erhielt verschiedene Auszeichnungen, darunter den ersten Preis beim internationalen Choreographenwettbewerb in Hannover. Die von ihr inszenierte Theaterakademieproduktion *Close Up* erhielt Preise beim iTSELF Festival in Warschau und beim FIESAD in Rabat. Seit 2013 ist sie auch als Autorin für das Theater tätig und wurde im selben Jahr mit dem Theaterpreis der Stadt Essen ausgezeichnet.

Lara Hohmann,

geboren 1992 in Bochum, studierte Bühnen- und Kostümbild an der Toneelacademie Maastricht. Ihre Arbeiten wurden unter anderem mit dem Henriette-Hustinx-Preis 2018 ausgezeichnet. Sie assistierte am Residenztheater München, dem Schauspiel Bonn



Jonathan Parr,

geboren 1990, ist in der Nähe von London aufgewachsen. Er studierte

Text and Performance an der Royal Academy of Dramatic Art im Master. Neben

und dem Schauspielhaus Bochum. Seit der Spielzeit 2017/18 arbeitet sie als freie Bühnen- und Kostümbild-

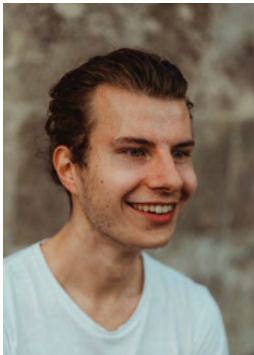


nerin. Sie entwarf bereits Kostüme und Bühne für das Oldenburgische Staatstheater, das Schauspiel Bonn, das Theater

der Keller in Köln und für das Tanztheaterkollektiv bodytalk.

Hardy Punzel,

geboren 1997 in Dresden, studierte von 2016 bis 2020 Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Er spielte u.a. am Dresdner Schauspielhaus, an den



Deutschen Theatern Berlin und München sowie in der freien Wiener Szene. Bis Sommer 2022 gehört er zum Ensemble der Schauburg München und gastiert in der aktuellen Spielzeit an den Münchner Kammerspielen. Darüber hinaus ist er Musiker und Komponist

für Bühne und Medien. Seine Arbeiten reichen von Arrangements über Songwriting bis hin zu (Bühnen-) Soundtracks. Er spielt Klavier, Schlagzeug und Gitarre, produziert, singt und dreht regelmäßig für Film- und Fernsehen. Hardy Punzel ist Teil des ensemble-netzwerks.

Jan Wachter

studierte an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien und an der Accademia di Belle Arti in Rom. Er ist

bildender Künstler, Grafiker, Illustrator und Animator. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen in Wien, München, Rom, Tokyo, Los Angeles und Nürnberg gezeigt. Er arbeitete unter anderem für Saatchi & Saatchi, Technipe-

rol, die Kunsthalle Wien, UTA/Netway und jump tomorrow. Von 2013 bis 2021 war er Senior Lead Artist und zuständig für Art Direktion bei Humai Technologies in Wien.



Elisa von Issendorff



studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Während dieser Zeit arbeitete und hospitierte sie an

der Oper Frankfurt. Dort dokumentierte sie 2021 die Uraufführung von Lucia Ronchettis *Inferno* für die Akademie der Künste Berlin. Darüber hinaus war sie in der freien Theaterszene in Frankfurt als Schauspielerin, musikalische Leiterin und Regisseurin in verschiedenen Projekten tätig. Seit Herbst 2021 studiert sie im Master Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding.

Impressum

Textnachweise

strömungswiderstand ist ein Eigenbeitrag von Elisa von Issendorff.

Die Zitate des Beitrags *widerstandsliteratur* sind Auszüge aus Richard Sennett, *Die Kultur des neuen Kapitalismus*, Berlin Verlag, 2005. Saskia Sassen, *Ausgrenzungen. Brutalität und Komplexität in der globalen Wirtschaft*, S. Fischer Verlag, 2015. Hans von Dach, *Der totale Widerstand*, o. Verl., 1957. Gene Sharp, *Von der Diktatur zur Demokratie: Ein Leitfaden für die Befreiung*, C.H. Beck, 2014.

Die Zitate auf den Seiten 2/3, 7, 8, 17 sind Ausschnitte aus Ferdinand Schmalz' *der thermale widerstand*.

Bildnachweise

Umschlagfotos und Probenfotos: Jean-Marc Turmes

Porträtfotos:

Laura Dorn (Parr); einbrandfoto (Siebert); Christian Hartmann (Pirone, Siewert, von Issendorff); Franz Kimmel (Wachter); Alissa Lüpke (Punzel); privat (J. Wachter); Niels Schwarz (Balci); Jean-Marc Turmes (Hohmann); Stella Traub (Egg, Griebmeier); Ulrich Wessel (Richter); Elena Zaucke (Hobratschk)

Illustrationen: Ophelia Flassig

Urheber, die nicht zu erreichen waren, werden zwecks nachträglicher Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

Herausgeber

Theaterakademie August Everding, München

Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Künstlerische Direktorin

Gabriele Wiesmüller

Geschäftsführender Direktor

Dr. Stefan Schmaus

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

Redaktion

Elisa von Issendorff

Lektorat

Nicole Steiner

Grafik Design

Florian Fischer, Eva Schlotter

